



Armenische Kreuzsteine

Golgota in Stein

Sie sind steinerne Zeugen der Jahrhunderte und stehen heute – Wind und Wetter ausgesetzt – auf den Höhenzügen Armeniens, auf freiem Feld oder in Kirchenmauern eingelassen. Dekorativ sehen sie aus, theologisch ist ihr Sinn: die *Chatsch'khare*, die armenischen Kreuzsteine. Von Matthias Kopp

.....

Was in Georgien Wandmalereien in den Kirchen sind oder Ikonen in der griechischen Orthodoxie, stellen in Armenien die Kreuzsteine dar: Ausdruck einer theologischen Botschaft und ein Verweis – bildlich – auf die Auferstehung. Die nüchternen Kirchenräume in Armenien erfahren mit den Kreuzsteinen nahezu die einzige sichtbare Dekoration. Ihre Tradition reicht bis in das 5. Jh. zurück, ihre Blütezeit liegt zwischen dem 11. und 13. Jh. Für die einen waren es Steine, um feindliche Mächte abzuwehren, für die anderen die *biblia pauperum*, die „Bibel für die Armen“, weil auf den Kreuzsteinen die zentrale Aussage der Heiligen Schrift erzählt wird.

Waren es am Anfang Steinblöcke mit einem Kreuzzeichen, entwickelten sich in der Geschichte Armeniens Monolithen mit einer Höhe bis zu fünf Metern. Inschriften auf den Kreuzsteinen

helfen zu verstehen, wozu sie genutzt wurden. Denn zuallererst waren sie auf Friedhöfen zu finden, dann auch als Dekor im Kirchenraum. So ist der Kreuzstein zunächst Ausdruck der Fürbitte für den Verstorbenen. Manchmal erinnert er an ein Lebensschicksal oder auch nur an den Beruf, den der Verstorbene ausgeübt hat. Zentral wird in der weiteren Entwicklung aber die Botschaft des Kreuzestodes Christi und der Auferstehung, Karfreitag und Ostern werden hier in dichter Weise zusammengefasst. So wird der Chatsch'khar in Stein gehauene Theologie.

Das Kreuz als Lebensbaum

Auf den einfachen Steinen ist meist ein Kreuz mit kleineren, umgebenden Kreuzen abgebildet. Die aufwändig gearbeiteten Steine der hochmittelalterlichen Phase zeigen ganze Szenen aus dem Neuen Testament. Im Mittelpunkt

Kreuzsteine, armenisch Chatsch'khare, auf dem historischen Friedhof von Noratus in Armenien. Sie sind meist nach Osten ausgerichtet und erzählen von der Hoffnung auf Auferstehung.



.....
Matthias Kopp
Theologe und Christlicher Archäologe, hat viele Jahre in Rom gelebt. Seit 2009 Leiter der Pressestelle und Pressesprecher der Deutschen Bischofskonferenz mit zahlreichen Kontakten zu orientalischen und orthodoxen Kirchen.

steht immer das Kreuz auf einem stilisierten Golgota-Hügel – inmitten von Akanthusblättern, Ranken und Flechtrahmen, mit Weinreben oder Wurzeln. Hier wird das Kreuz als Lebensbaum abgebildet: Es erwächst aus einer Wurzel und prägt den gesamten Stein.

Motiven ist dann der Fries vorbehalten: Christus und die apokalyptischen Wesen oder die im 7. Jh. durch die byzantinische Kunst beeinflusste Deesis – Maria und Johannes der Täufer stehen in fürbittender Haltung unter dem Kreuz Christi.

Auf den Kreuzsteinen wird die zentrale Aussage der Heiligen Schrift erzählt

Aus diesem Kreuz treten neue Ranken hervor: Der Stein wird zu einem lebendigen Abbild des Kreuzes. So verweist das Kreuz zwar auf den Tod Jesu, es verheißt aber zugleich neues Leben, das aus ihm erwächst. Gerade so sind die Rankenmotive oder die Lebensfülle zeigenden Einzelszenen Ausdruck lebendiger Hoffnung: Der Tod wird vom (neuen) Leben besiegt. Dieses neue Leben auf den armenischen Kreuzsteinen wird von Gottvater selbst geschützt: Der über dem Stein liegende Architrav, das heißt der obere Giebelstein, zeigt meist Engelgestalten, die Gott verehren. Es ist Gott, der das neue Leben, das Leben in Fülle schenkt.

Es lohnt, die Kreuze auf den Chatsch'kharen genauer zu betrachten. Sie sind meist als langgezogenes Lateinisches Kreuz dargestellt, häufig mit je zwei knospenähnlichen Gebilden an den Balkenrändern. Hier zeigt sich die armenische Überzeugung des Triumphkreuzes – der Tod hat keine Ketten mehr und wird vom auferstehenden Christus überwunden.

Die Typologien der Abbildungen auf armenischen Kreuzsteinen zeigen neben dem Golgota-Hügel gleichzeitig den Berg im Paradies, dem die vier großen Ströme entspringen. Adam, oft am Fuße des Kreuzes abgebildet, wird durch Christus, den neuen Adam, überhöht. Die Präsenz Gottes und der kosmologische Aspekt werden durch rosettenförmige Abbildungen oder das Sonnenrad angedeutet. Mit der Lockerung des Bilderverbots im Osten haben sich auf Kreuzsteinen auch bildliche Darstellungen durchgesetzt. Neben Weintrauben und Granatäpfeln sind Paradiesvögel und Pfauen, oft auch Engel zu finden. Theologischen

So entwickelten sich die armenischen Kreuzsteine zu Vermittlern der Heilsbotschaft. Karfreitag und Golgota, das leere Grab und das neue Leben an Ostern kann man mit ihnen – und den orthodoxen Ikonen – kaum besser verstehen. Für Armenien und die Armenier sind diese Steine lebendige Heiligtümer, Andachtsbilder aus Stein. Auch wenn Engel im Gesimse beten oder Abraham und Adam als Erzväter am Fuße des Kreuzes kauern, im Mittelpunkt steht immer das Kreuz in seiner ganzen Dramatik und Hoffnung auf die Erlösung. In der Johannesoffenbarung (Offb 22) verweist der „Baum des Lebens“ auf die Fülle des Paradieses – als *Lignum Vitae*, „Holz des Lebens“ geht das Kreuz in die Liturgie ein. Wie im Einladungsruf zur Verehrung des Kreuzes am Karfreitag in der lateinischen Kirche drückt der Kreuzstein die Brücke von Verheißung und Vollen- dung aus: „*Seht das Kreuz, an dem der Herr gehangen, das Heil der Welt.*“ Die Kreuzsteine mögen aus Stein gearbeitet sein, aber sie zeigen eine filigrane Eleganz, die einzigartig ist für die armenische Kunst. So bleibt jeder Kreuzstein einmalig und ist nie die Kopie eines anderen.

Kreuzsteine sind Ausdruck einer biblischen Botschaft. Und sie sind bis heute Ausdruck für das Leiden und Leben eines ganzen Volkes, so wie es Papst Franziskus 2016 bei seinem Besuch in Armenien sagte. Es sei für ihn eine Gnade, in dem Land zu sein, „*wo die Chatsch'khare – die steinernen Kreuze – eine einzigartige Geschichte erzählen, durchdrungen von felsenfestem Glauben und ungeheurem Leiden, eine Geschichte, reich an großartigen Zeugen des Evangeliums, deren Erbe ihr seid.*“ ■



Jeder Kreuzstein zeigt auf einzigartige Weise das Kreuz als erblühenden Lebensbaum – auf einem stilisierten Berg Golgota oder einem Sonnenrad als Ewigkeitssymbol. Damit sind die Chatsch'khare wie eine Andacht der Auferstehungshoffnung.